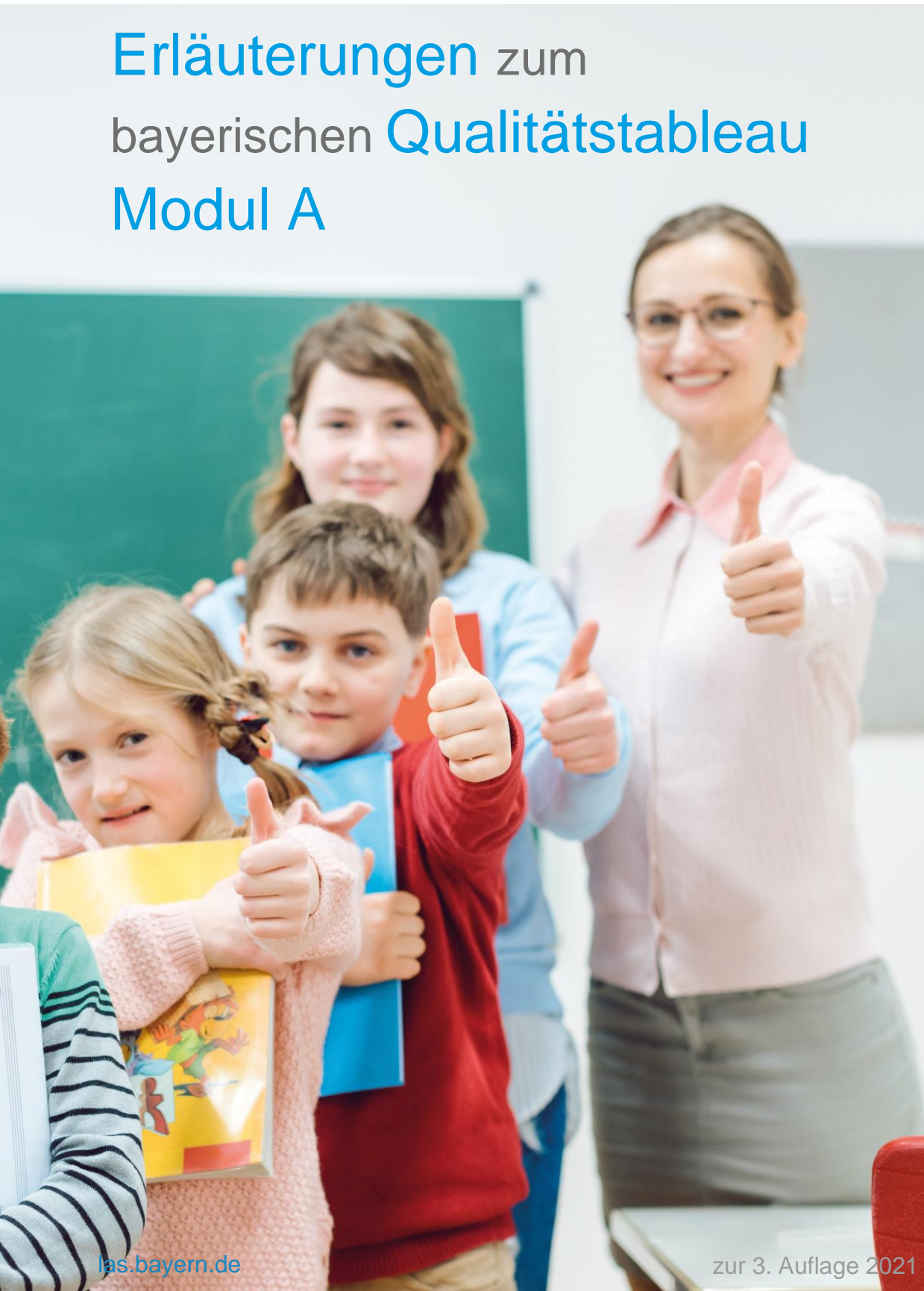




Erläuterungen zum bayerischen **Qualitätstableau** Modul A



Einführung

Das bayerische Qualitätstableau „Bayern macht gute Schule“ beschreibt die zentralen Merkmale von Schul- und Unterrichtsqualität unter Berücksichtigung bedeutsamer Entwicklungen in Bildung und Gesellschaft des letzten Jahrzehnts. Es stützt sich auf die im Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen verankerten Aufgaben der bayerischen Schulen, bezieht sich eng auf den kompetenzorientierten LehrplanPLUS und integriert die Erkenntnisse der Schul- und Unterrichtsforschung.

Die vorliegende Erläuterung führt detailliert aus, was unter diesen Qualitätsmerkmalen auf den drei Ebenen der Kriterien, Anforderungen und Indikatoren im Einzelnen verstanden wird:

- Für die **Kriterien** wurden die Beschreibungen aus der 3. Auflage des Qualitätstableaus von 2021 übernommen.
- Zu den 44 **Anforderungen** aus den Modulen A bis D sind Kernideen formuliert.
- Ergänzend finden sich für alle dazugehörigen **Indikatoren** Erläuterungen, die einerseits zentrale Begriffe genauer bestimmen und andererseits Umsetzungsmöglichkeiten beispielhaft nennen.

Unser Ziel ist, dass durch diese Erläuterungen ein gemeinsames Verständnis der Qualitätsmerkmale befördert wird, welches sich auch in den Bewertungen der Evaluationsberichte widerspiegelt.

Ihre Qualitätsagentur
Bayerisches Landesamt für Schule

A1 Klassenführung

Erfolgreiche Klassenführung bedeutet, den Unterricht so zu steuern, dass wenige Störungen auftreten, Unterrichtszeit effektiv genutzt wird und ein positives Lernklima herrscht, welches auf einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung zwischen der Lehrkraft und ihren Schülerinnen und Schülern aufbaut.

A1.1 Der Unterricht wird durch Störungen nicht beeinträchtigt.

Für den Unterricht ist an der Schule ein Verhaltensrahmen vorhanden, den alle kennen, der präventiv wirkt und der gleichzeitig hilft, Störungen umgehend zu beheben. Das Ziel ist nicht eine komplette Störungsfreiheit. Die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler sowie deren Fokus auf das Lernen sollen aber – je nach Schülergruppe – bestmöglich gewährleistet sein.

Störungen sind erkennbare Beeinträchtigungen des Unterrichts, die durch Abweichungen von Regeln entstehen. Bei Bedarf wird auf diese Regeln in wirkungsvoller Weise Bezug genommen. Dieser Bedarf orientiert sich an der Frage, ob Schülerinnen und Schüler sich selbst oder/und andere in ihrem Lernprozess behindern.

A1.1.1 Die LK agiert störungspräventiv.

Prävention: Regeleinhaltung durchwegs im Fokus der LK, z. B. durch aufmerksame Haltung und Blickkontakt, sichtbare Regeln (z. B. im Klassenzimmer visualisiert), klare Informationen (z. B. über Darstellungen, Arbeitsaufträge, Hinweise, individuelle Unterstützung), Transparenz und Abwechslungsreichtum in der Unterrichtsgestaltung (Modulation der Stimme, Beteiligung der SuS, keine langatmigen Phasen)

A1.1.2 Regeln finden konsequent Anwendung.

Angemessene Interventionsformen: regelbezogen, nachvollziehbar, einheitlich oder gemäß individuell vereinbarter Regeln (z. B. in FöS); auf Klassen- oder Schulebene (Themenwoche, Monatsmotto etc.)

A1.1.3 Auf Störungen wird angemessen reagiert.

Angemessene Interventionsformen: sofort und kleinstmöglich (möglichst nonverbal, ggf. direkte Ansprache, notfalls Konsequenz), altersgerecht, verhältnismäßig

A1.1.4 Die SuS reagieren auf nonverbale Signale und verbale Hinweise.

Interventionen führen umgehend zu erkennbaren Verhaltensänderungen (Beendigung des störenden Verhaltens, Aufmerksamkeit, Mitarbeit)

A1.2 Die Lernzeit wird effizient genutzt.

Der zeitliche Rahmen, der dem Unterricht zugeordnet ist, wird unter quantitativen (1.2.1, 1.2.2) und qualitativen Aspekten (1.2.3, 1.2.4) so genutzt, dass für Lernprozesse möglichst viel Zeit zur Verfügung steht. Somit wird der Unterricht einerseits umsichtig geplant und routiniert durchgeführt, andererseits sind Methodeneinsatz, Arbeitsformen und Abläufe bei wechselnden Lernaktivitäten (z. B. im Rahmen von schulinternen Curricula) im Sinne der Zeiteffizienz eingeübt.

A1.2.1 Alle SuS sind durchgängig mit Unterrichtsinhalten beschäftigt.

Fokus auf die SuS: möglichst alle SuS sind erkennbar mit Lerninhalten beschäftigt, SuS beschäftigen sich nicht unterrichtsfremd, auftretende Lernhindernisse werden beseitigt

A1.2.2 Im Unterricht werden vorgegebene Zeiten eingehalten.

Vorhandener Zeitrahmen wird voll ausgefüllt, angemessenes Unterrichtstempo, nachvollziehbare Zeitvorgaben

A1.2.3 Die Lernorganisation läuft routiniert und mit wenig Zeitverlust bei Übergängen.

Lernorganisation: Standardabläufe sind eingeübt, Übergänge erfolgen flüssig. Die SuS können ohne nachgeschobene Erläuterungen arbeiten, Anstrengungsbereitschaft, Aufmerksamkeit und Konzentration bei den SuS erkennbar

A1.2.4 Notwendige Materialien sind vorbereitet und zugänglich.

Unterrichtsmittel: vorbereitet, funktionsfähig, ausreichender Umfang, am geeigneten Ort übersichtlich angeboten

A1.3 Das Unterrichtsklima ist lernförderlich.

Der Unterricht ist durch ein zugewandtes Miteinander gekennzeichnet, das jeden einzelnen Lernenden wertschätzt und eine möglichst angstfreie Lernumgebung unterstützt. Die Lehrkraft ist an der Entwicklung jeder Schülerin und jeden Schülers interessiert und es ist ihr ein Anliegen, die sozial-emotionalen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Dies befördert einen konstruktiven Lernprozess im Sinne der Kompetenzerweiterung.

A1.3.1 Ein wertschätzender Umgang wird gepflegt. (W1.2.1)

Wertschätzung: beständiges wohlwollendes, zugewandtes Auftreten / Verhalten der LK, keine Abwertungen, LK als Vorbild für ein gutes Miteinander

A1.3.2 Die LK zeigt sich aufgeschlossen für die Anliegen der SuS.

LK ist offen für angemessene Bedürfnisse der SuS, wirkt unterstützend, Mut machend, handelt lösungsorientiert und geht auf die Anliegen der SuS ein (emotional, wahrnehmungsbezogen, körperlich, bezogen auf Einschränkungen etc.)

Anders als in A4.1.3 geht es hier um die Förderung der Beziehungsqualität LK – SuS.

A1.3.3 Die SuS fühlen sich in ihrer Klasse wohl.

SuS: fühlen sich wohl, erkennbar am freundlichen, höflichen, wohlwollenden, respektvollen, zugewandten Verhalten; im Unterricht aufnahmebereit, teilend, unterstützend, anerkennend; keine größeren Konflikte

A1.3.4 Die SuS trauen sich, sich offen zu äußern. (W1.2.2)

Gesprächsklima: offen, vertrauensvoll, sachbezogen, konstruktiv kritisierend, gegenseitiges Feedback

A2 Nachvollziehbarkeit des Lernangebots

Ein strukturiertes, zielorientiertes Lernangebot bietet Schülerinnen und Schülern Sicherheit und Orientierung. Dies trägt zur Selbstregulierung und Lernmotivation bei und ermöglicht sinnhafte Rückmeldungen zum Lernfortschritt. Klar strukturierte Präsentationen, klar formulierte Erklärungen und Arbeitsanweisungen entlasten die Schülerinnen und Schüler und machen es möglich, Energie und Aufmerksamkeit auf herausfordernde Inhalte zu lenken. Auch Anschaulichkeit lenkt Aufmerksamkeit und hilft dem Verständnis, weckt aber gleichzeitig auch Interesse an den Lerninhalten.

A2.1 Der Unterricht basiert auf Zielen und zu erwerbenden Kompetenzen.

Der Unterricht verfolgt bestimmte Zielsetzungen, die hervorgehoben werden und so den Schülerinnen und Schülern Orientierung bieten. Sie spiegeln sich in Aufbau und Ablauf des Unterrichts klar wider. Auf der Basis des LehrplanPLUS bzw. Lehrplänen mit Lernfeldern (BS) dienen Lernziele und Lernaktivitäten dem Erwerb relevanter Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler können die Lernangebote mit den konkreten Zielen, aber auch mit dem Aufbau von Kompetenzen verbinden und wissen, was von ihnen erwartet wird.

A2.1.1 Den SuS ist das Lernziel der Unterrichtsstunde bzw. Lerneinheit klar.

Zielsetzungen werden je nach Schwerpunkt der Stunde unterschiedlich prominent platziert (angesprochen, hergeleitet, von den SuS selbst formuliert, visualisiert etc.) und durch Fragen an die SuS unterstützt. Die Nennung des Themas / Themenfeldes ist noch keine Zielangabe.

A2.1.2 Das Lernangebot ist kompetenzorientiert.

Das Lernangebot hilft, die Ziele zu erreichen und fördert den längerfristig angelegten Kompetenzzugewinn. Die LK verknüpft Lerninhalte mit zu erwerbenden / zu fördernden Kompetenzen.

A2.1.3 Erwartungen der LK an die SuS werden klar kommuniziert.

Die LK macht deutlich, was erwartet wird (z. B. im Unterrichtsgespräch, in einer Diskussion, in einer Präsentation, bei einer Aufgabenstellung) und woran sie die Qualität der Beiträge oder Ergebnisse festmacht (z. B. in ganzen Sätzen sprechen, klar begründen).

Die SuS kennen somit die Erwartungen und wissen rechtzeitig, worauf es ankommt (Anforderungen, Bewertungsmaßstäbe etc.).

A2.1.4 Im Unterrichtsverlauf wird der Bezug zu den Zielen der Stunde deutlich.

Unterrichtsverlauf: Zielbezug ist erkennbar (Aufgaben, Lerninhalte, Zusammenfassungen etc.), die LK bezieht sich im Verlauf der Stunde explizit auf die Ziele (Sammlung von Zwischenergebnissen, Feedbackphase, Zusammenfassung am Unterrichtsende, Aufgreifen der Eingangsfrage zum Unterrichtsbeginn etc.)

A2.2 Die Inhalte des Unterrichts werden klar und anschaulich dargestellt.

Die Lehrkraft stellt sicher, dass Sprache, Aufbereitung und Veranschaulichung so an die Lerngruppe in ihrer spezifischen Heterogenität angepasst sind, dass die Vermittlung von Inhalten und die Förderung von Kompetenzen gelingen kann. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Aufmerksamkeit gelenkt, ihr Interesse wird geweckt und aufrechterhalten.

A2.2.1 Die LK nutzt eine verständliche, altersgerechte Sprache.

Die LK ist akustisch für alle gut hörbar.

Unterrichtssprache: verständlich, altersgemäß, Fachbegriffe wo nötig erklärt, Arbeitsaufträge so formuliert, dass sie von den SuS verstanden werden können; Gesten, Bilder, Anschriften, Übersichten etc. unterstützen

A2.2.2 Der Unterricht ist so aufbereitet, dass ein roter Faden erkennbar ist.

Unterrichtsablauf: wirkt schlüssig, Teilaspekte haben einen Bezug zueinander, ein „roter Faden“ ist erkennbar (innere Logik des Aufbaus, der Lernschritte, des Methodeneinsatzes, sinnvolle Reihung der Übungen etc.)

Die SuS folgen dem Unterricht, werden dabei durch die LK unterstützt (z. B. durch Wiederholen, Herstellen von Bezügen, Zwischenbilanzen).

A2.2.3 Darstellungen sind so gestaltet, dass sie beim Lernen helfen.

LK: nutzt Veranschaulichungen, die das Lernen unterstützen, z. B. (dynamische) Tafelbilder, reale Gegenstände, Übersichten, Tabellen, Modelle, digitale Aufbereitungen; leitet SuS an, anschaulich zu erläutern, zu präsentieren, zu demonstrieren etc.

Darstellungen: gut erkennbar bzw. lesbar, übersichtlich, strukturiert, nachvollziehbar

A2.2.4 Sprachliche Erläuterungen helfen beim Lernen.

Erläuterungen: dienen dem Lernprozess, sind zielorientiert, fachgerecht, verständlich und verdeutlichend (z. B. beim Erklären von Zusammenhängen, bei Zusammenfassungen)

LK: verwendet Beispiele, Berichte, Zusammenfassungen, Erzählungen usw., um Sachverhalte zu veranschaulichen, Verständnis zu erleichtern, Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen, abstraktere Inhalte im Kontext zu erläutern etc.; regt SuS an, ihre Beiträge zu erläutern (Fachbegriffe im Referat, Diskussionen in der Gruppe etc.)

A2.2.5 Digitale Medien unterstützen die Veranschaulichung. (W2.4.1)

Digitale Medien: bieten einen besonderen Mehrwert bezüglich Klarheit und Anschaulichkeit; ergänzen bzw. ersetzen analoge Anschauungsmittel (Gegenstände, Arbeitsblätter, Abbildungen etc.) mit dem Ziel, die Unterrichtsinhalte konkreter, genauer, strukturierter zu vermitteln (per Zoom, Zeitraffer, Übersicht, 3D-Simulation, Darstellung komplexer Zusammenhänge etc.)

A3 Variation der Lehr- und Lernmethoden

Eine angemessene Variation der Lehr- und Lernmethoden ermöglicht den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten, erzeugt Aufmerksamkeit und motiviert durch stimulierende Abwechslung. Dabei ist nicht die Quantität oder Dauer entscheidend. Vielmehr geht es in erster Linie um eine Mindestvariation, gekoppelt mit einer adäquaten Qualität, wobei die Passung zwischen Ziel, Methode und Aufgabe entscheidend ist.

A3.1 Die Lehr- und Lernmethoden wechseln angemessen ab.

Eine Abwechslung bei den Lehr- und Lernmethoden meint, dass Methoden, Sozialformen und Aufgabenstellungen variiert werden. «Angemessen» bedeutet, dass die Lehrkraft die Variation qualitativ umsetzt und dabei die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler genauso berücksichtigt wie die Erfordernisse des Lerngegenstandes.

A3.1.1 Die verwendeten Unterrichtsmethoden unterstützen den individuellen Lernprozess. (W1.4.1)

LK: nutzt Lernangebote und Methoden (wie z. B. „Ich-Du-Wir“, Lerntempoduett, Kugellager, Talkshow, Marktplatz, Vier-Ecken-Gespräch, Partner- / Gruppenspaziergang), um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der SuS (auch gruppenweise) gerecht zu werden

SuS: können sich, ausgehend von ihrem jeweiligen Lernstand, angemessen mit den Lerninhalten auseinandersetzen (z. B. durch unterschiedliche Arten der Veranschaulichung, verschiedene Materialien, den Einsatz sozialer Lernformen, Experten- oder Helfersysteme)

A3.1.2 Verschiedene Sozialformen werden eingesetzt.

Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit

A3.1.3 Es werden unterschiedliche Aufgabentypen verwendet.

Aufgabentypen: eher geschlossene (Anordnung, Zuordnung, Sortierung, Multiple-Choice, Routineaufgaben etc.) und/oder eher offene Aufgaben (Lückentext, Ergänzungsaufgaben, Tabelle füllen, Freitext, problemlösende Aufgaben, Projektarbeit, Lernspiel etc.); mündlich, schriftlich oder praktisch

Einsatz im Unterricht: Aufgabentypen eher einander ähnlich oder variationsreich; dem entsprechend unterschiedlich aktivierend, motivierend und herausfordernd

A3.1.4 Lehrerzentrierte und schülerorientierte Phasen ergänzen sich.

Lehrerzentriert: Unterrichtsform, bei der alle wesentlichen Impulse, Aktionen und Entscheidungen von den Lehrenden ausgehen.

Schülerorientiert: Unterrichtsform, bei der die Selbstorganisation der SuS angestrebt wird (Zielauswahl, Inhaltsbestimmung und Methodengestaltung des Unterrichts an den SuS ausgerichtet). Mehrheit der Impulse, Aktionen und Entscheidungen von den Lernenden ausgehend, welche im Mittelpunkt des Unterrichts stehen. SuS arbeiten selbsttätig, selbstverantwortlich und selbst entdeckend; erkennen, warum sie etwas lernen und reflektieren über Lernwege und Ergebnisse

Beide Unterrichtsformen unterstützen die Kompetenzbildung. Wesentlich ist, dass sie sich in geeigneter Form ergänzen → vgl. A3.2.1

A3.2 Die Variation der Lehr- und Lernmethoden ist motivierend.

Eine angemessene Variation der Lehr- und Lernmethoden fördert die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler, ermöglicht unterschiedliche Zugänge zu den Inhalten und vermeidet Über- und Unterforderung. Dies trägt zu einem motivierenden Unterricht bei, dem die Schülerinnen und Schüler mit Interesse und Ausdauer folgen.

A3.2.1 Variierende Angebote lenken und sichern die Aufmerksamkeit der SuS.

Variierende Angebote: Einsatz eines Repertoires an eingeführten und im Umfang für die SuS überschaubaren Lehr- und Lernmethoden (ziel- und inhaltsbezogene Auswahl, lehrerzentrierte und schülerorientierte Phasen → vgl. A3.1.4)

A3.2.2 Angebote im Unterricht bedienen unterschiedliche kognitive Fähigkeiten.

Kognitive Fähigkeiten: Wahrnehmung und Weiterverarbeitung von Signalen aus der Umwelt (Wahrnehmung, Aufmerksamkeit auf ein spezielles Geschehen, Verarbeitung und Speicherung der Information, Zuweisung von Bedeutungen)

Angebote im Unterricht: Unterrichtsformen, die möglichst alle Aspekte kognitiver Fähigkeiten geeignet unterstützen (ganzheitliche Formen der Begegnung, Wiederholung, Verarbeitung, Speicherung, Einordnung etc.)

A3.2.3 Unterschiedliche Sinneskanäle werden angesprochen.

Einbezug der Sinneskanäle je nach Thematik / Schwerpunkt: sehen, hören, tasten, schmecken, riechen, Gleichgewichts- und Temperaturempfinden, Körperwahrnehmung; abwechslungsreicher und handlungsorientierter Unterricht, der eine Reduktion auf immer ähnliche Zugangswege vermeidet

A3.2.4 Digitale Medien tragen durch die Variation von Lernaktivitäten zur Motivierung bei. (W2.4.2)

Digitale Medien: Erweiterung der Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen; Steigerung der Motivation über die oft besondere Akzeptanz bei den SuS

A4 Schülerorientierung

Das aktive Einbeziehen der Schülerinnen und Schüler ins Unterrichtsgeschehen, das Aufgreifen von deren Anregungen und Ideen steigern die Lernmotivation und ermöglichen eine Identifizierung mit dem Lernprozess. Anwendungs- und Alltagsbezug unter Berücksichtigung der Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler wecken deren Interesse und fördern eine tiefere Auseinandersetzung mit den Inhalten.

Schülerorientierung

heißt vor allem, dass Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen, Erfolg zu erleben und so ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.

A4.1 Beiträge der Schülerinnen und Schüler werden in den Unterricht einbezogen.

Schülerbeiträge sind nicht nur möglich, sondern erwünscht. Sie dürfen den Unterrichtsablauf (z. B. bezüglich Zeitablauf, Vorgehen und Ergebnissen) beeinflussen. «Einbeziehen» bedeutet insofern mehr als lediglich wohlwollend zuzuhören. Es geht vielmehr darum, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lernprozess identifizieren. Die vorab bedachte sowie spontan berücksichtigte Heterogenität der Schülerschaft mit ihrer Lebenswelt, ihren Erfahrungen, Wünschen und Bedürfnissen unterstützt den adressatenbezogenen Unterricht.

A4.1.1 Die Beiträge der SuS werden von der LK wertgeschätzt.

Wertschätzung: Aufmerksames Zuhören und Beobachten, Würdigung und inhaltliche Auseinandersetzung mit den Beiträgen der SuS; Beiträge (Wort, Schrift, Handlung, Gestik etc.) sind im Unterrichtsverlauf nicht nur möglich, sondern gewollt und für die LK bedeutsam

A4.1.2 Durch ihre Beiträge gestalten die SuS den Unterricht aktiv mit.

Die Mitwirkung der SuS beeinflusst erkennbar den Unterricht: Einbezug von Vorschlägen, Hypothesen, Argumenten, Lösungswegen; Änderung des Vorgehens; Anknüpfung an Gruppenergebnisse; Übernahme von Ideen etc.

Die SuS erfahren Anerkennung, erleben Gestaltungsmöglichkeiten, eine Mitverantwortung für den Fortgang des Unterrichts wird ihnen zugetraut.

A4.1.3 Die LK reagiert flexibel auf die Anregungen und Bedürfnisse der SuS.

LK: nicht auf die eigene Unterrichtsplanung fixiert, sondern auch offen für Ideen, Fragen, Wünsche der SuS; spontane und angemessene Reaktion auf lernrelevante Bedürfnisse und Notwendigkeiten. Anders als in A1.3.2 geht es hier um Bedürfnisse in Bezug auf den Lernprozess.

A4.1.4 Die LK nutzt die Heterogenität der SuS zur Gestaltung des Unterrichts. (W1.4.2)

Heterogenität der SuS: begründet in den mitgebrachten Kulturen (Sprache, Erlebnisse, Strukturen etc.), aber auch in den jeweiligen Begabungen und Einschränkungen

Berücksichtigung von Bedürfnissen und Anregungen bei der Gestaltung des Unterrichts: Anregungen können den Vorerfahrungen des SuS in den Herkunftsländern entstammen (Lesestoff, Referat, Höflichkeitsformen, Feste etc.), Bedürfnisse die jeweilige Lernstände spiegeln (bestimmte Herangehensweise, andere Lern- oder Sozialform, Partnerabfrage, Experten- oder Helfersystem etc.)

LK: bezieht diese unterschiedlichen kulturellen, körperlichen, motivationalen und kognitiven Fähigkeiten erkennbar ein und nutzt diese auch zur Unterrichtsgestaltung

A4.2 Alltags- und Anwendungsbezug sind Elemente des Unterrichts.

Bezüge zwischen dem Unterricht und der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler werden zum einen hergestellt, um die besondere Bedeutung von Lerninhalten darzustellen («Alltagsbezug»). Zum anderen soll deutlich werden, wozu neu erworbene Kompetenzen benötigt werden bzw. wie man sie anwenden kann («Anwendungsbezug»).

A4.2.1 Nützlichkeit und Relevanz der Unterrichtsinhalte werden thematisiert.

Bedeutsamkeit der Lerninhalte: Die LK ermöglicht den SuS, dies zu erkennen (Wozu brauchen wir das? Warum lernen wir das eigentlich? Was haben wir für einen Vorteil, wenn wir das wissen?)

LK: nimmt Bezug auf den privaten Alltag, auf die Berufswelt, aber auch auf größere Ziele (Kompetenzen), für die der Lerninhalt wichtig ist, verdeutlicht die Relevanz der Inhalte an Beispielen, Situationen, durch Vernetzungen, Bezüge etc.

A4.2.2 Inhalte und Aufgaben haben einen Alltags- bzw. Handlungsbezug.

Alltagsbezug: Inhalte und Lernaufgaben berücksichtigen das Erfahrungsfeld der SuS

Handlungsbezug: Die SuS erhalten Gelegenheit, mit den Lerninhalten handelnd umzugehen und neues Wissen bzw. neue Fähigkeiten anzuwenden. Dies geschieht über aktive „hands-on“ Anwendungen (konkretes Material, gestaltendes Arbeiten, Computereinsatz) oder kognitive Handlungen (kreative Aufgaben, Portfolios, Projekte etc.)

Lernaufgaben: stellen einen Bezug zwischen den SuS, deren Lebenswelt und dem Lerninhalt her (Was hat das mit mir und meinem Leben zu tun?) und ermöglichen Identifikation. In den höheren Jahrgangsstufen wird nach Möglichkeit ein Bezug zur Berufswirklichkeit hergestellt

A4.2.3 Digitale Medien unterstützen den Bezug der Lernaktivitäten zur Lebenswelt. (W2.4.3)

Digitale Angebote: docken an Lebenswelten an, zu denen die SuS einen Bezug herstellen können (Freizeitaktivitäten, Berufswelt, Familienleben, Feste, Bräuche, Feiern etc.); Lernaktivitäten werden dadurch anschaulich, nachvollziehbar bzw. begreifbar gemacht.

A4.3 Der Unterricht ermöglicht das Erleben eigener Kompetenz.

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen, Erfolg zu erleben und somit ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Der Unterricht zielt darauf ab, den Lernweg der Schülerinnen und Schüler beim Erwerb neuer Kompetenzen konstruktiv zu begleiten (4.3.1, 4.3.2) und bewusst zu machen (4.3.3, 4.3.4). Dem häufigen, qualitätsvollen Feedback kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Es ist prozessbezogen, auf das Lernziel ausgerichtet, zeitnah und differenziert.

A4.3.1 Die LK unterstützt die SuS beim Überwinden von Schwierigkeiten und beim Ausbau ihrer Stärken.

Möglichkeiten der LK: würdigt Anstrengungen, betont Fortschritte im individuellen Entwicklungsprozess, hebt Erfolge hervor und unterstützt die SuS dabei, ihre jeweiligen Stärken weiter auszubauen, zeigt den SuS, wie sie Schwierigkeiten überwinden können, gibt Anregungen, wie man sich selbst helfen oder sich helfen lassen kann (Informationsquellen, Helfersysteme), macht Mut, sich anzustrengen, etwas noch einmal zu versuchen

Günstige Voraussetzungen für solche Ermutigungen: Anwendung von Lernmethoden, die auf Selbstverantwortung abheben sowie darauf bezogene Reflexionen

A4.3.2 Es wird eine positive Fehlerkultur gelebt.

LK: sieht Fehler als Lernchance, geht konstruktiv auf Fehler ein

SuS: zeigen keine Angst Fehler zu machen, trauen sich, nachzufragen und Vermutungen zu äußern

Unterrichtsform dazu: Vergleich unterschiedlicher Ideen und Lösungsvorschläge, Besprechung in Bezug auf deren Tragfähigkeit (z. B. bei der Hausaufgabenbesprechung), nicht nur das Ergebnis zählt, sondern auch der Lösungsweg; Kompetenzgewinn für die SuS über Fehler bei der Lösungssuche und die Reflexion darüber

A4.3.3 SuS erhalten die Gelegenheit sich selbst einzuschätzen.

Selbsteinschätzung: kann sich auf die Lösung einer einzelnen Aufgabe beziehen, aber auch auf übergeordnete Einschätzungen (z. B. auf den aktuellen Lernstand, auf die Arbeitsweise, auf den Mehrwert der Zusammenarbeit mit anderen SuS, auf das eigene Interesse)

Kriterien zur Selbstkontrolle: werden kommuniziert (z. B. Daumen-Abfrage, Selbsteinschätzungsbogen, Arbeit mit Kompetenzrastern, Lerntagebuch, Fehlerkontrolle im Arbeitsmaterial integriert etc.)

Selbstreflexion: auch indirekt (z. B. über die Bewertung von Peer-Beiträgen) oder nur auf einzelne SuS bezogen

A4.3.4 SuS erhalten häufiges, differenziertes Feedback in Bezug auf Arbeitsprozesse und Ergebnisse.

SuS: erfahren, welche Qualität der jeweilige Lernweg bzw. das Ergebnis aus Sicht der LK oder auch der SuS hat

Besprechung von Übungs- oder Hausaufgaben: verbunden mit einer angemessenen und zielführenden Rückmeldung

A5 Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen

Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen bedeutet, jeden Schüler und jede Schülerin so zu fordern und zu fördern, dass sie ihr ganzes Potential entfalten können. Dazu müssen unterschiedliche Ausgangslagen, Stärken und Schwächen zunächst erkannt werden, um auf diesem Verständnis aufbauend differenzierende Lernangebote zu unterbreiten. Die Wirksamkeit dieser Angebote basiert entscheidend auf lernförderlichen Rückmeldungen und Hilfestellungen. Die Berücksichtigung der Lernvoraussetzungen beinhaltet auch, den Schülerinnen und Schülern gelenkt durch die Lehrkraft eine gewisse Autonomie und Eigenverantwortung im Lernprozess zuzuschreiben und ein interessengesteuertes Arbeiten zu eröffnen. Dies fördert eine tiefere Auseinandersetzung mit den Inhalten und stärkt die Lernmotivation.

A5.1 Der individuelle Lernstand wird erfasst und im Unterricht berücksichtigt.

Der Unterricht orientiert sich am individuellen Lernstand der Schülerinnen und Schüler. Dafür ist zunächst eine Erfassung des Lernstands und des Lernverlaufs nötig, die sich auf unterschiedliche Quellen, Methoden und Formate stützt. Darauf aufbauend werden differenzierende Aufgaben im Sinne möglichst passgenauer Lernangebote eingesetzt.

A5.1.1 Die Lernverläufe der SuS werden erfasst. (W1.3.1)

Lernverläufe erfassen: Messen und Dokumentieren der individuellen Lernentwicklung durch ökonomische Vorgehensweisen (Beobachten, Auswerten, Analysieren etc.) in einem bestimmten Abstand während des Schuljahres; etablierte Praxis aller Lehrkräfte, die Lernverläufe in den jeweiligen Fächern systematisch und regelmäßig zu erfassen und für die Gestaltung des Unterrichts zu nutzen

A5.1.2 Zur Erfassung des Lernstands verwenden die LK unterschiedliche Quellen (auch standardisierte Verfahren).

Einsatz von standardisierten, lehrbuchbasierten oder selbst erstellten Tests, on-the-fly-Überprüfungen zum Verständnis, innerhalb der Jahrgangsstufe bzw. des Fachs abgestimmte Prüfungen, Jahrgangsstufentests, Vergleichsarbeiten / VERA

A5.1.3 Zur Beobachtung des Lernprozesses und zur Gewinnung von Informationen in Bezug auf den Lernfortschritt werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.1)

Verwendung von Lern-Apps zur Überprüfung des Leseverständnisses, Vokabeltrainer etc., Überprüfungen des Lernfortschritts durch digital gestützte Abfragen, elektronische Kommentierung von Aufsatz-Entwürfen

A5.1.4 Der Austausch mit anderen Lehrkräften zu Lernstand und Lernverläufen der SuS ist systematisiert. (W1.3.3)

Regelmäßiger, institutionalisierter Austausch zu einzelnen Schülerinnen und Schülern (auch jahrgangsübergreifend), anlassbezogene Fallbesprechungen, jährliche Besprechungen der Ergebnisse interner und externer Lernleistungstests

A5.1.5 Die LK orientiert sich bei der Zuteilung von Aufgaben am Lernstand der SuS. (W1.4.3)

LK: gibt den SuS je nach Lernvoraussetzungen (auch gruppenweise) im Hinblick auf Umfang bzw. Schwierigkeit unterschiedliche Aufgaben (differenzierend); SuS wählen z. B. ihre Aufgaben, ihre Fragen, ihre Vorgehensweisen und Strategien, ihren Lernort oder ihre Präsentationsweise alleine oder gruppenweise und je nach Interesse oder Lernschwerpunkt selbst (offen)

A5.1.6 Zur Differenzierung durch lernstandspezifische Aufgaben werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.2)

Digitale Medien: unterstützen die individuelle Förderung, tragen zur Differenzierung bei (motivierende und abwechslungsreiche Aufgabenstellungen, Orientierung an unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, v. a. in Bezug auf Schwierigkeitsstufen, Umfang und Herangehensweisen, Aufzeigen von Lösungswegen, Möglichkeit der individuellen Ergebniskontrolle)

A5.2 Rückmeldungen und Unterstützungsangebote fördern den individuellen Lernprozess.

Individuelle Förderung stützt sich auf differenzierte Rückmeldungen zum aktuellen Lernstand, dem Abstand zum Lernziel und möglichen Wegen zum Ziel (feed back, feed up, feed forward). Dafür erhalten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der vorhandenen Ressourcen möglichst passgenaue Unterstützungsangebote. Um- und Irrwege im Lernprozess werden konstruktiv genutzt. Die Beurteilungspraxis orientiert sich an der Kompetenzorientierung (vgl. LehrplanPLUS).

A5.2.1 Die SuS erhalten entwicklungsförderliche Rückmeldungen. (W1.4.4)

LK: geht im Unterricht auf die Beiträge einzelner SuS ein, gibt (mündlich oder schriftlich) lernstandbezogene, kriteriengestützte, klare, detaillierte Rückmeldungen mit dem Ziel, die eigenständige Weiterarbeit zu unterstützen (z. B. während der Einzel- oder Gruppenarbeit, bezüglich Hausaufgaben, Hefteinträgen, Präsentationen oder Referaten)

A5.2.2 Die SuS erhalten im Unterricht in Art und Umfang variierende Hilfestellungen. (W1.4.5)

LK: bietet den SuS - je nach Lernstand - unterschiedliche Hilfe an, z. B. mittels einer weiteren Erläuterung durch die LK oder die SuS, eines institutionalisierten Helfersystems, passgenaueren Aufgaben, Lösungshilfen oder Materialien

A5.2.3 Irrwege bei der Lösungssuche und Fehler in den Ergebnissen werden als Lerngelegenheiten genutzt.

LK: nutzt fehlerhafte Antworten / Lösungen der SuS als Ausgangspunkte für erneutes Erklären, Fehler werden als Teil des Lernprozesses angesehen, SuS werden ermutigt, neue Lösungswege zu beschreiten; proaktive und konstruktive Aufarbeitung der Fehler

A5.2.4 Unterstützungsangebote fördern den Lernprozess der SuS. (W1.5.1)

SuS: erhalten im Unterricht zielgerichtet und gemäß ihres Lernstandes konstruktive Unterstützung, soweit möglich ergänzt durch Zusatzangebote an der Schule, die ihr Lernen fördern; Angebot kognitiver und motivationaler Unterstützung für SuS aller Leistungsniveaus, bedarfsgerechte und kognitiv aktivierende Unterstützung, die von den SuS selbst als motivierend wahrgenommen wird

A5.2.5 Zur individuellen Förderung während und in Ergänzung des Unterrichts werden die Möglichkeiten digitaler Medien genutzt. (W2.5.3)

Differenzierter Einsatz von Lern-Apps und digital gestützter Lernaufgaben je nach Lernstand der SuS, digital gestützte Einreichung und Beantwortung von Fragen zu den Unterrichtsinhalten an die LK, Unterstützung der Prüfungsvorbereitung unter Verwendung digitaler Lerngruppen

A5.2.6 Die LK und die SuS nutzen digitale Kommunikations- und Feedbackformate. (W2.5.5)

Institutionalisierte, durch Regeln gesteuerte Kommunikation zwischen LK und SuS über virtuelle Plattformen, Einreichung von Hausaufgaben / Arbeitsergebnissen / Zwischenständen und Erteilung von Feedback, auch innerhalb der Gruppe der SuS (Peer Feedback) über digitale Tools

A5.2.7 Die LK nutzen kompetenzorientierte, digital gestützte Prüfungsformate. (W2.4.6)

Digital gestützte Prüfungsformate: Inhaltliche Gestaltung und prozessuale Durchführung von Prüfungen auf elektronischer Basis; sowohl digital als auch kompetenzorientiert; neben Fachwissen wird der Fokus bspw. auch auf Kommunikation, Kooperation, Kreativität, kritisches Denken gelegt; komplexe, prozessorientierte Aufgaben, die Prüfungscharakter haben und benotet werden

Beispiele: computerbasierte Abfragen (z. B. multiple choice), Videotagebuch (Eng), Erklärvideo (Ma), digitales Unterrichtsprotokoll als Blögeintrag (Ch, Ph), digitales Selbstportrait (Ku), digitale Infografik (Ge), digitales Versuchsprotokoll (Ch)

A5.3 Der Unterricht bietet Möglichkeiten der Selbstbestimmung und Selbstorganisation des Lernprozesses.

Schülerinnen und Schüler erhalten den Freiraum, ihren Lernprozess in die eigene Hand zu nehmen. Sie bestimmen die Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen mit. Das heißt zugleich, dass sie Autonomie erleben, Verantwortung übernehmen sowie Erfolge und Misserfolge reflektieren. Damit werden ein interessengesteuertes Arbeiten und eine tiefere Auseinandersetzung mit den Inhalten befördert.

A5.3.1 Der Unterricht bietet den SuS Wahlmöglichkeiten bei Inhalten oder Aufgaben.

SuS: können selbstbestimmt unterschiedliche Aufgaben und Inhalte wählen (Lerntheke, Wochenplan, optionale Zusatzaufgaben etc.) oder ihre Aufgaben (bzgl. inhaltlicher Gestaltung, Quantität oder Schwierigkeitsgrad) selbst mitgestalten

A5.3.2 Der Unterricht bietet den SuS Möglichkeiten der Einflussnahme bei der Sozialform.

SuS: können die Form der Zusammenarbeit selbst mitbestimmen (Einzelarbeit, Arbeit im Tandem, Gruppenarbeit) bzw. die Gruppen nach bestimmten Kriterien selbst bilden

A5.3.3 Der Unterricht bietet den SuS Wahlmöglichkeiten bei der Vorgehensweise oder Strategie.

Offene Aufgaben, Fragen, Problemstellungen, bei denen es verschiedene Lösungswege / Bearbeitungsstrategien gibt, die von den SuS selbst gewählt und gestaltet werden

A5.3.4 Die SuS erhalten die Möglichkeit der Selbstregulierung durch Verantwortungsübernahme und Selbstreflexion.

Beispiele: projektbasiertes Lernen, Lern- oder Planspiel, Themenwochen, fächer- und stufenübergreifendes Lernen (z. B. Lerngruppen nach Leistungsniveau)

A5.3.5 Selbstgesteuerte Lernprozesse werden durch digitale Medien unterstützt. (W2.5.4)

SuS: Bearbeitung der Inhalte / Aufgaben erfolgt selbstbestimmt und selbstorganisiert auch unter Einbezug digitaler Hilfsmittel (z. B. Recherche von Informationen, Vergleich von Quellen, Strukturierung und Präsentation von Inhalten, grafische Darstellungen)

A6 Nachhaltiges Lernen

Der Erwerb von Kompetenzen setzt tief verarbeitetes Wissen voraus, das dauerhaft zur Verfügung steht und in vielen unterschiedlichen Situationen angewendet werden kann. Um das zu erreichen, werden neue Inhalte in bereits bestehende Wissensstrukturen eingebaut, vielfältig über unterschiedliche Kontexte vernetzt und in herausfordernden Aufgaben angewendet und geübt. Lernstrategien sind dabei sowohl Lerninhalt als auch Lernmethode.

Übung und Ergebnissicherung helfen, das kognitive System zu entlasten und frei zu halten für anspruchsvolle Denkprozesse.

A6.1 Im Unterricht wird Wissen vernetzt.

Die Vernetzung von Wissen ist angesichts der ständig wachsenden Informationsfülle eine wesentliche Voraussetzung dafür, Bedeutsames zu behalten. «Vernetzung» erfordert zunächst, das Bekannte (Grundwissen, geläufige Strukturen, Vorerfahrungen etc.) bewusst zu machen. Im nächsten Schritt werden Beziehungen zum Neuen hergestellt, in verschiedenen Kontexten angewendet und vertieft. So werden bestehende Denkmuster dauerhaft verändert und Lernen wird nachhaltig.

A6.1.1 Neues und vorhandenes Wissen werden miteinander verknüpft.

Vorhandenes Wissen: aktueller Wissensstand innerhalb der Lerneinheit, fachbezogenes Grundwissen, bekannte Strukturen, Abläufe oder Vorgehensweisen, individuelle Vorerfahrungen etc.

Neues Wissen: wird erworben und mit vorhandenem Vorwissen in Beziehung gesetzt, Vergleich der Vor- und Zusatzinformationen z. B. durch Veranschaulichung, Hypothesenbildung ausgehend vom Vorwissen und abschließende Überprüfung, Mehrwert der neuen Informationen, Anwendung in Aufgabenstellungen, Bezug zur Lebenswelt der SuS

A6.1.2 Fachliche und überfachliche Zusammenhänge werden hergestellt.

Überfachliche Zusammenhänge: z. B. durch den direkten Bezug oder den Verweis auf andere Unterrichtsfächer, durch überfachliche Anwendungskontexte, durch Projektarbeit oder andere komplexe Aufgabenstellungen

Äußerungen der SuS: verdeutlichen, inwieweit tatsächlich Wissen vernetzt wurde (durch den Lernprozess insgesamt, durch die Herstellung thematischer Zusammenhänge, durch fächerübergreifendes Arbeiten)

A6.1.3 Geeignete Angebote ermöglichen den SuS die Anwendung von vernetztem Wissen.

Sicherung neuen Wissens: über die Veranschaulichung der LK oder die Äußerungen der SuS hinaus durch das Bewältigen vielfältiger Aufgaben (fachbezogen oder überfachlich)

SuS erhalten Gelegenheit, den persönlichen Lernzuwachs zu schildern, das Vorher mit dem Nachher zu vergleichen, Beispiele zu nennen, Erkenntnisse anzuwenden etc.

A6.2 Der Unterricht bietet herausfordernde Aufgaben.

Bei der Erarbeitung neuer Lerninhalte wird der Kompetenzzugewinn dahingehend gefördert, dass unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen neue Herausforderungen bewusst gesucht werden. Dafür sind qualitätsvolle, abwechslungsreiche Aufgaben entscheidend, die alleine oder im Team bearbeitet sowie gemeinsam ausgewertet und reflektiert werden.

A6.2.1 Die Aufgaben beinhalten auch komplexe Lösungswege.

LK: stellt auch Aufgaben, bei deren Lösung verschiedene Vorgehensweisen möglich und zugelassen sind (offene Aufgabenstellungen, "gute Aufgaben", problemlösende Aufgaben), SuS wählen ihren Weg / ihre Strategie selbstständig; problemlösende Aufgaben als eine besonders anspruchsvolle Form (Problemanalyse, Vermutungen, Recherche, Sammeln von Lösungsansätzen, Diskussion und Entscheidung, ggf. Vergleich mit anderen Vorgehensweisen)

A6.2.2 Die Aufgaben ermöglichen auch die Anwendung problemlösenden Vorgehens.

Thematisieren von unterschiedlichen Sachverhalten (z. B. ethische, religiöse, politische, soziale, ökonomische oder ökologische Fragen), Entdecken unterschiedlicher Meinungen, Bewerten der Lösung / des Arbeitsergebnisses

SuS: sind aufgefordert, die eigene Lösung oder Meinung zu hinterfragen, unterschiedliche Sichtweisen einzunehmen, Argumente zu erarbeiten, ihr Vorgehen oder ihre Meinung zu erläutern und zu begründen

A6.2.3 Die Aufgaben fördern auch die Bewertungs- und Urteilskompetenz.

Individuelle oder gemeinsame Reflexionsformen: sichern ab, dass Lösungswege bei anspruchsvollen Aufgaben besprochen und ggf. miteinander verglichen werden (Was war schwierig und warum? Was hat geholfen? Was kann ich daraus lernen? etc.)

Offene oder kooperative Lernformen: Einsatz als Chance, den Gewinn durch Zusammenarbeit zu thematisieren / zu erkennen (Wie sind wir auf die verwendeten Strategien und Lösungswege gekommen? Welche Herausforderung und welchen Gewinn brachte die Kooperation? etc.)

A6.2.4 Im Unterrichtsgespräch wird eine kritische Auseinandersetzung mit den Lerninhalten gezielt gesucht.

LK: lässt kritische Auseinandersetzungen nicht nur zu, sondern sucht diese durch Auswahl / Bearbeitungsform des Themas (Meinungsbild, Erarbeitung unterschiedlicher Standpunkte, Diskussion, Überblick über pro und contra, visuelle Aufbereitung, Einbezug in bestimmte Darstellungsformen wie z. B. in eine Erörterung etc.)

A6.2.5 Digitale Medien werden genutzt, um Aufgaben kreativ, kooperativ und problemlösend zu bearbeiten. (W2.4.4)

Medieneinsatz: für den Sachbezug (Recherche, Veranschaulichung, Vertiefung, Problembewusstsein etc.), für Kommunikation, für Lösungswege, für Ergebnisdarstellung und Feedback

A6.3 Lernstrategien werden im Unterricht vermittelt und angewandt.

Dem Erwerb und der Einübung von Lernstrategien, auch unter Verwendung digitaler Medien, kommt für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler eine zentrale Bedeutung zu. Im Sinne des «Lernen lernen» stehen sie im Fokus der fächer- und stufenübergreifenden Kompetenzorientierung, werden systematisch vermittelt, regelmäßig eingeübt und reflektiert. Dazu bestehen verbindliche Absprachen im Kollegium, z. B. für den abgestimmten Einsatz von Unterrichtsmethoden.

A6.3.1 Strategien der Arbeits- und Lernorganisation werden im Unterricht vermittelt und eingeübt.

Lernstrategien: Handlungspläne zur Steuerung des Vorgehens beim Lernen, die dazu beitragen, über den Weg eines günstigen Lernprozesses erfolgreich zu sein und Lernziele zu erreichen

SuS: verwenden Lernstrategien bewusst oder unbewusst; Unterrichtszeit wird u. a. dazu verwendet, bestimmte Lernstrategien zu sammeln, bewusst zu machen und anzuwenden

Arbeits- und Lernorganisation: Gestaltung des Arbeitsplatzes, Ordnung halten, realistische Ziele, Vorgehensweise / Reihenfolge, Zeitmanagement, Ablenkungsmöglichkeiten minimieren, Unterstützungsmöglichkeiten kennen und nutzen etc.

A6.3.2 Strategien der Informationsbeschaffung werden im Unterricht vermittelt und eingeübt.

Strategien der Informationsbeschaffung: geeignete Informationsquellen kennenlernen, selber gezielt auswählen, Informationen entnehmen, sammeln, vergleichen, analysieren, strukturieren etc.

A6.3.3 Strategien des nachhaltigen Wissenserwerbs werden im Unterricht vermittelt und eingeübt.

Strategien des Wissenserwerbs: Memorieren durch einfaches Wiederholen oder Umstrukturieren, Abrufen von Informationen durch Wiedererkennen, Reproduzieren, Rekonstruieren, Verknüpfen, Einbetten etc.

A6.3.4 Die SuS reflektieren ihre Lernprozesse und Ergebnisse.

Rückschau auf das Unterrichtsgeschehen: bezieht sich nicht nur auf die erzielten Ergebnisse, sondern genauso auch auf Lernwege und verwendete Lernstrategien sowie deren Vor- und Nachteile; erkennbar ist, dass die Reflexion auf die weitere eigenständige Anwendung von Lernstrategien abzielt

A6.3.5 Die SuS erhalten Gelegenheiten zum Kompetenzerwerb im Umgang mit digitalen Medien (W2.4.5)

Strategien der Arbeits- und Lernorganisation, der Informationsbeschaffung und des nachhaltigen Wissenserwerbs werden im Zusammenhang mit dem Einsatz von digitalen Medien im Unterricht eingeübt, eigenständig angewendet und reflektiert

A6.4 Der Unterricht enthält Übungsphasen und sichert die Ergebnisse.

Übung und Ergebnissicherung helfen den Schülerinnen und Schülern dabei, fachrelevante Routinen (Grundwissen, Abläufe, Vorgehensweisen etc.) aufzubauen, Ressourcen auf herausfordernde Aspekte richten zu können und geeignete Ansatzpunkte für neues Wissen herzustellen. Übungen bieten vielfältige Aufgabenstellungen und sind mit Rückmeldungen verbunden. Die Ergebnissicherung bietet Orientierung und verweist auf zentrale Lerninhalte.

A6.4.1 SuS erhalten vielfältige Möglichkeiten zum Üben.

LK: bietet den SuS abwechslungsreiche Übungsaufgaben mit unterschiedlichen Aufgabenformen, Vorgehensweisen, Anspruchsniveaus, Wechsel zwischen automatisiertem (immer ähnliche Aufgaben) und intelligentem Üben (z. B. Anwendung in neuen Zusammenhängen)

A6.4.2 SuS erhalten Rückmeldung zu den Übungen und Hausaufgaben.

SuS: über die Würdigung von Beiträgen (→ vgl. A4.1) hinaus erhalten diese Rückmeldung bzgl. der Qualität der jeweiligen Beiträge aus Sicht der LK oder auch der SuS; Verknüpfung der Besprechung von Übungs- oder Hausaufgaben mit einer angemessenen und zielführenden Rückmeldung, Bezugnahme z. B. auf gute Ergebnisse, auf Fehler bei der Bearbeitung und auf hilfreiche Lösungsschritte

A6.4.3 Im Unterricht erfolgt eine Sicherung des Gelernten (Ergebnissicherung).

LK: stellt ggf. zwischendurch, vor allem aber am Ende der Stunde sicher, dass die Ergebnisse des Unterrichts festgehalten werden (durch die LK oder durch SuS), beispielsweise durch Tafelanschriften, mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen, Merkhefteinträge, Portfolios

A6.4.4 Grundwissen und Grundkompetenzen werden regelmäßig wiederholt bzw. geübt.

Grundwissen und Grundkompetenzen: Nachhaltig verfügbare/s Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen worauf später aufgebaut werden kann

Sicherstellung von Grundwissen und Grundkompetenzen: Übungen und Wiederholungen in unterschiedlichsten Formen und in einer lernförderlichen Regelmäßigkeit